

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 3.

Halle, Sonntag den 4. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1857.

## Deutschland.

Berlin, d. 2. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Füsiliere Klonowski im 14. Infanterie-Regiment die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Das Dienstjubiläumfest des Prinzen von Preußen wurde gestern in sehr feierlicher Weise begangen. Früh von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr wurde dem fürstlichen Jubilar von sämtlichen Musikchören des Gardecorps eine Morgenmusik gebracht. Dann war Gottesdienst. Nach dem Gottesdienst, um 1 Uhr, empfing der Prinz das hiesige Offizier-Corps und die auswärtigen militärischen Deputationen zur Gratulation. Die auswärtigen Deputationen waren sehr zahlreich. Die ganze preussische Armee war repräsentirt, ebenso waren von mehreren deutschen Bundescontingenten Deputationen eingetroffen. Das russische und das österreichische Infanterieregiment, dessen Chef der Prinz ist, hatten ebenfalls Deputationen gesandt. Von Seiten der betreffenden Souveräne wurde durch eigene Bevollmächtigte noch besonders gratulirt. Die deutschen Fürsten haben durch besondere Schreiben ihre Theilnahme bezeugt. Einzelne waren persönlich erschienen. Die Königin von England hatte den Generalmajor Campbell gesandt, der, indem er Namens seiner Gebieterin gratulirte, dem Prinzen das Großkreuz des Bathordens überreichte und die Investitur vollzog. Bürgerliche Deputationen schlossen sich in großer Menge an. Nach der Gratulation war auf dem königlichen Schlosse großes Galadiner, zu welchem 700 Einladungen ausgegeben waren. Heute bewirthe der Jubilar die Deputationen in seinem Palast.

Unter den Festgeschenken, welche dem Prinzen von Preußen am gestrigen Tage verehrt wurden, nimmt die erste Stelle ein von Sy und Wagner gearbeiteter goldener Degen ein, welchen Se. Maj. der König dem Jubilar verehrt. Auf der Klinge befinden sich die Namen der Schlachten und Gefechte, an welchen der Prinz seit seinem Eintritt in die Armee Theil genommen. Ein zweites Geschenk, gleichfalls von Sr. Maj. als dem obersten Kriegsherrn im Namen des gesammten Offiziercorps der preussischen Armee überreicht, ist ein silberner runder Schild, nach den Zeichnungen von Hofbaupath Strauch im Atelier der Hofjuweliere Friedberg gearbeitet. Auf demselben befindet sich ein silbernes Hohenzollernkreuz mit dem preussischen Adler und den Bildnissen preussischer Fürsten. Die dritte Gabe, überreicht von einer Deputation der Veteranen, ist ein Helm von damasirtem Silber, vom Goldschmidt Hofbauer gearbeitet. Mit dem prächtigen Helm wird gleichzeitig eine vom Hofcalligraphen Schütz künstlerisch ausgeführte Adresse und die Urkunde einer Stiftung übergeben, welche aus den ungefähr 6000 Thlr. betragenden Ueberschüssen der für den Helm eingezogenen Beiträge fundirt, an den Jahrestagen der Jubelfeier dürftigen Rittern des eisernen Kreuzes Unterstützungen gewähren soll. Die hiesigen Hoflieferanten schenken gemeinsam eine von Sy und Wagner gefertigte silberne vergoldete Säule mit einer vom Hofcalligraphen Schulz ausgeführten Adresse. Auch seitens der hiesigen Vögen und der Akademie der Künste sollen Adressen übergeben werden.

Durch die nachfolgend mitgetheilte Entscheidung des Handelsministers sind eine Menge von Streitfragen zur Erledigung gebracht worden, welche in den theilhaftigen Handwerkerkreisen vielfach Differenzen hervorriefen und die Gewerbebehörden nicht selten beschäftigten:

Von den unter dem Zimmergewerbe begriffenen Arbeiten dürfen nachstehende auch von ungerühten Personen ausgeführt werden: die Anfertigung und Aufstellung von Scaleten, Bretter- und Latenzäulen, Presssäulen, Trögen, Krippen und ähnlichen Gegenständen; die Ausbesserung von Brücken-Bräuten- und Brücken-Geländern; die Herstellung von Verlässen, von einseitigen kleinen Ställen und ähnlichen kleinen wirtschaftlichen Behältern; die Anfertigung und Befestigung von äußeren und inneren Bretterverkleidungen, von Dielungen, Thürnen und Fensterladnen, sofern diese Gegenstände einfach durch Nagelung zusammengefügt und befestigt werden; die Anfertigung von hölzernen Treppen vor den Häusern; die Reparatur von Dachbelattungen. Wer sich mit dergleichen Arbeiten beschäftigt, ohne das Befähigungszeugniß zum selbstständigen Betriebe des Zimmergewerbes zu besitzen, ist als

Zimmermeister nicht anzusehen und nicht beauf, Lehrlinge in dem Zimmergewerbe auszubilden. Maurermeister sind auch das Hegeldecker-Gewerbe zu betreiben berechtigt und ohne Ablegung der Steinbauer- (Steinmetz-) Prüfung befugt, Werkstücke jeder Art zuzurichten, zu verlegen, zu verziehen, oder sonst bei ihren Bauausführungen zu verwenden. Maurerarbeiten, welche zugleich zu den Gegenständen der Meister-Prüfung der Steinbauer (Steinmetz) oder der Brunnenbauer gehören, dürfen sowohl von Meistern des betreffenden Handwerks, als von Maurermeistern ausgeführt werden. Maurermeister dürfen sich auch mit dem Aufsetzen von Deseu und Feuerbeeren beschäftigen.

Im Schooße der in Wien tagenden Münzconferenz haben sich von Seiten einzelner Kleinstaaten ernsthafte Einwürfe gegen verschiedene Bestimmungen des Münzconventionentwurfs erhoben. Bekanntlich enthält der Entwurf die Bestimmung, daß keiner der contractirenden Staaten ohne Zustimmung der übrigen Papiergeld mit Zwangscours ausgeben dürfe; diese Bestimmung namentlich ist es, welche bei der hessischen Regierung und der Freien Stadt Frankfurt Anstoß erregt. Das Wort der Münzeinigung dürfte auf solche Art leicht Verzögerungen erfahren, die um so bedauerlicher sind, als Einwendungen dieser Art, welche an den Grundpfeilern eines geordneten Münzwesens rütteln, unmöglich Beachtung finden können. (Wg. 3.)

Auch die „N. Vr. Stg.“ bestätigt jetzt, daß Oesterreich den Marsch preussischer Truppen durch deutsches Bundesgebiet zu einer Bundestagsfrage machen will, indem sie bemerkt, daß die österreichische Regierung in Berlin die Ansicht ausgesprochen hat, über den etwaigen Durchmarsch preussischer Truppen durch die süddeutschen Staaten müsse beim Bundestage verhandelt werden, nicht mit den einzelnen Regierungen. Das preussische Gouvernement hat aber darauf erwidert, daß dieses Verlangen ihm nicht begründet erscheinen wolle, außerdem würde auf diese Weise auch viel Zeit verloren gehen. Diese Antwort wird einen Theil der Mission des Obersten v. Mantuffel bilden, der bekanntlich nach Wien und an das kaiserliche Hoflager abgereist ist.

Wie der „Bresl. Stg.“ von hier geschrieben wird, ist in diesen Tagen eine Circular-Depesche an die Unterzeichner des Londoner Protokolles vom Jahre 1852 ergangen, deren wesentlicher Inhalt dahin angegeben wird, „daß Preußen den 15. Januar als den äußersten Termin bezeichnen, bis zu welchem es eine Erfüllung seiner bisherigen Forderungen abzuwarten geneigt ist, und zugleich ihm voraus erklärt, daß es eine Erstattung der vom Zeitpunkte der Kriegserklärung ab bis zur Wiederherstellung des Friedens ihm erwachsenden Kosten von der Schweiz in Anspruch nehmen werde.“

Frankfurt a. M., d. 30. Decbr. Bundesrath Dr. Furrer, welcher am 28. d. aus Bern hier eintraf, hielt sich nur den gestrigen Tag über hier auf. Abends verließ er wieder unsere Stadt, um sich, wie verlautet, an mehrere deutsche Höfe zu begeben. Seine Mission soll überhaupt mehr den einzelnen deutschen Kabinetten, als der Bundesversammlung selbst gelten. Die Bundesversammlung hält ihre nächste Sitzung am 8. Januar.

Konstanz, d. 29. Dec. Man schreibt dem „Schwäbischen Merkur“ mit Bezug auf einen auch in unsere Zeitung übergegangenen Artikel: „Dieser Artikel bedarf einer Berichtigung: Niemand weiß hier etwas von vorgekommenen Schanzarbeiten, kein Spatenstich ist gemacht worden. Am 24. Dec. Nachmittags wurden einige Stücke Holz ans Paradieser Thor geführt, die angeblich zum Bau von Baracken dienen sollten, falls man deren später für nöthig erachten sollte. Am 25. Dec., als der erwähnte Artikel verfaßt wurde, war von derartigen Vorbereitungen keine Rede mehr, man feierte das Weihnachtsfest wie sonst. An Sicherung der Habe mögen wohl einige Furchtsame denken, im Allgemeinen ist dies nicht der Fall, sondern man zweifelt kaum an gütlicher Ausgleichung zwischen der Schweiz und Preußen. Sollte aber auch diese nicht stattfinden, so hält man Konstanz nicht für eine zum Angriff günstige Lage, und ist schon aus diesem Grunde weniger besorgt. Von angefeindigter bairischer Artillerie wissen wir noch nichts; angekommen ist sie so wenig wie die Geschütze in Kreuzlingen oder dessen Umgebung. Die dort gelegenen

eidgenössischen Truppen sind abgezogen und durch andere ersetzt, aber nicht vermehrt worden, und es besteht das angeführte Korps in einem einzigen Bataillon. Wie die Wache vom Kreuzlinger Thor zurückgezogen worden und durch einzelne Posten ersetzt wird, so befindet sich auch der erste schweizerische Posten nicht hart an der Grenze, sondern in den Dörfern Kreuzlingen und Emmishafen selbst, so daß sogar die beiden eidgenössischen Zollgebäude außerhalb des benachbarten Rayon stehen. Nie sahen wir den gegenseitigen Besuch von Konstanz und der Schweiz lebhafter als an den verflochtenen Feiertagen; insbesondere strömten die Stadtbewohner zahlreich hinaus, um die schweizerischen Truppen anzusehen zu können. Die Letzteren sind munter und wohlgenüht, und allenthalben erklingen ihre patriotischen Lieder. Ihre Ausrüstung ist vollkommen und gut."

### Schweiz.

**Aus der Schweiz,** d. 30. Decbr. Der „Bund“ erfährt, „daß man in Pariser politischen Kreisen behauptet, es sei eine Kollektionnote nach der Schweiz abgegangen, die zwar die Freigebung der Gefangenen empfehle, zugleich aber der Schweiz so erfreuliche Ausichten eröffne, daß am Entschließen nicht zu zweifeln sei.“ Der aus Paris angelangte schweizerische Gesandte, Oberst Barmann, soll die Nachricht bringen, „daß sich die Dispositionen des Kaisers Napoleon zu Gunsten der Schweiz modifizirt hätten.“ — Der „Bund“ äußert ferner: „Fortwährend kursiren eine Menge Gerüchte von bevorstehenden Friedensinterventionen, mit welchen man auch die Reise des Bundesraths Furrer nach Frankfurt in Verbindung bringt. Es ist aller Grund vorhanden, dergleichen Schritte zu gewärtigen, irgend Genaueres ist aber bis zur Stunde noch nicht bekannt, so positiv auch die eine oder andere Version lauten mag. Hr. Furrer hat vom Bundesrath eine Mission an die süddeutschen Höfe erhalten.“

Die 66 September-Angeklagten sind nach ihrer Herkunft: 25 aus der Stadt Neuenburg und Umgegend, 12 aus Locle, 6 aus Val de Ruz, 5 aus Brévine, 3 aus Epataures, 3 aus Ponts, 3 aus La Sagne, 8 aus andern Dörfern des Kantons, 1 aus dem Auslande (der Schotte Ibbefson). Von diesen 66 sind 14 aufgeföhrt worden, sich bis zum 12. Januar zu stellen, nämlich Louis Constant Bülle aus La Sagne, wohnhaft in Miesville, welcher der Vorladung nicht gefolgt ist, und 13 auf der Flucht Befindliche: Bernard de Gulien aus Neuenburg, in preussischen Diensten, Ludwig August Humbert, früher Amtmann in La Sagne, Pbil. Heint. Mathey-Doret, früher Maire zu Brévine, Constant Confesse, früher Kapitän, Ludwig Chätelain, Architekt, aus Neuenburg, Gustav von Pury de Perrot, Ingenieur, aus Neuenburg, Daniel Griesel aus Travers, früher preuss. Sergeant-Major, Georg August Matile aus La Sagne, früher Prof. der Rechte, Friedr. Ami Nacle aus Neuenburg, früher Gendarm, Heint. Jeanneret, Hauptmann, Handelsmann, aus Locle, ansässig in Brévine, Adolf Buchelen aus Fontaines, Lieutenant, Landwirth, Jul. Heint. Sagne aus Locle, Sattler, Felix Heint. Bülle, genannt Bille aus Sagne, früher Amtmann. — Als Vertheidiger der Angeklagten werden bis jetzt genannt die Advokaten P. Harbi, Michaud, Wavre.

31. Dec. Ueber den Stand der diplomatischen Verhandlungen wird heute der „N. Z. Ztg.“ aus Bern telegraphirt: „England und Frankreich erklären, gegen die Freilassung der Royalisten vor dem Urtheil, den König von Preußen zur Verzichtleistung auf Neuenburg zu bewegen.“ Die Berichte des Gesandten in Paris, Oberst Barmann, haben die begründete Hoffnung auf Frieden erweckt. Nach der „Eidg. Ztg.“ „steht es fest, daß die Verhandlungen wieder in ein neues, also in das siebente Stadium getreten sind und daß dies der Schweiz günstiger ist, als die sechs früheren.“ Die „Neue Zürcher Ztg.“ äußert in ihrem heutigen Leitartikel: Die Sendung Furrer's hat den Zweck, noch in der zwölften Stunde eine direkte Vergleichung zwischen Preußen und der Schweiz anzubahnen. Mehr Chancen jedoch scheint jetzt Barmann's Ankunft folgende Lösung zu haben: „Die Schweiz giebt in Folge ihrer Souverainetät die Gefangenen frei; dagegen anerkennt sie die Mächte, bei Preußen die Verzichtleistung auf Neuenburg auszuwirken; der Schweiz soll es frei stehen, hierfür alle Mächte oder nur eine oder zwei auszuwählen.“ Diese Lösung verbindet die französischen Vorschläge mit denjenigen des englischen und amerikanischen Gesandten und fordert von der Schweiz nichts mehr, als was sie zu geben von jeher bereitwillig war.“

Die Nachricht von der Ankunft eines außerordentlichen französischen Gesandten in Bern entbehrt alles Grundes. Dem Neuenburger „Independant“ zufolge ist der bekannte frühere Tagelohns-gesandte und jetzige Großrath Calame in einer Versammlung von Royalisten aufgefordert worden, im Namen der Partei sich zum König nach Berlin zu verfügen und ihn um Nachgiebigkeit gegenüber der Schweiz zu bitten, damit der Frieden erhalten bleibe. Herr Calame hat die Mission abgelehnt und darauf ein Anderer sie übernommen.

### Frankreich.

**Paris,** d. 1. Januar. Der heutige „Constitutionnel“ theilt mit, daß gestern unter dem Vorsitze des Grafen Walewski die erste Konferenzung stattgefunden habe; man versichert, die zweite Sitzung werde Sonnabend oder spätestens Sonntag stattfinden.

**Paris,** d. 2. Januar. (Tel. Dep.) Ein Decret im heutigen „Moniteur“ beruft den Senat und den gesetzgebenden Körper für den 10. Februar zusammen.

### Türkei.

Aus Konstantinopel, d. 18. December, wird dem pariser „Moniteur“ geschrieben: „Auf Anlaß der Beziehungen, welche gelegentlich der Rückerrattung von Kar's zwischen den russischen Militärbehörden und den ottomanischen Behörden angeknüpft wurden, hat

Russland Ismail Pascha, dem Oberbefehlshaber des anatolischen Heeres, das Großkreuz des Weißen Adler Ordens und Hussein-Pascha, dem Chef des Generalkabes, das Großkreuz des St. Stanislaus-Ordens verliehen. Außerdem haben noch dreizehn andere Offiziere verschiedene russische Orden erhalten.“

Aus Marseille vom 1. Jan. wird die Ankunft des „Carmel“ mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 22. Decbr. telegraphirt. Fünftundert mit Brodkrüchten für das Mittelmeer und England befrachtete Schiffe waren den Bosporus passirt.

### Asien.

Die in Teheran erscheinende amtliche Zeitung vom 5. November erklärt, die Belagerung von Herat sei unternommen worden, um den Gouverneur Issa Khan zu verhindern, die Stadt dem Emir Dost Mahomed Khan zu übergeben. Dieser Schritt, fügt das Blatt hinzu, stehe vollkommen in Einklang mit dem zwischen Großbritannien und Persien abgeschlossenen Vertrage von Herat. Erhöhter bisherigen Vorgänge sei der persischen Regierung fortwährend daran gelegen gewesen, ihre freundschaftlichen Beziehungen zu Großbritannien aufrecht zu erhalten, und sie sei bereit, ihre Truppen aus Herat zurückzuziehen unter der Bedingung, daß die britische Regierung in Kandahar, Afghanistan und Herat Schritte thue, um zu bewirken, daß jedes dieser Länder für immer unter der Herrschaft seiner eigenen Regierung bleibe.

Das „Journal de Constantinople“ berichtet, der Schah von Persien werde durch den religiösen Fanatismus seiner Völker zum Kriege fortgerissen; doch seien seine Finanzen erschöpft, und Rußland lasse sich seine Hilfe theuer bezahlen. Die Stämme von Akerabad haben dem Schah Reiterei angeboten.

### Skizzen

#### den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 2.)

#### 70) Die Getreidemöhlen.

(Fortsetzung.)

d) Kommerzielles.

Als eins derjenigen Gewerbe, in deren Hände das Wohl und Wehe des Volks gelegt ist, stand die Mülerei zu allen Zeiten und bei allen Völkern unter der besondern Obhut der Landesgesetze und unter landespolizeilicher Aufsicht. In diesem Sinne gedenkt schon vor anderthalbtausend Jahren das salische und das westgotische Gesetzbuch der Mühlen, eine Thatsache, welche zugleich für das hohe Alter der Wassermühlen zeugt. Das salische Gesetz aus grauer Heidenzeit bestrafte den Freigeborenen, welcher in der Mühle Getreide stahl, oder Gerinne und Schläge beschädigte oder eisernes Mühlenwerkzeug entwendete\*). Fast von gleicher Strenge war das westgotische Gesetz gegen alle, welche an Mühlen frevelten. Die spätern Gesetzgebungen schrieben vor, wie viel Mähllohn der Müller nehmen dürfe und wie viel Mehl er auf ein gewisses, seiner Mühle anvertrautes Maß- oder Gewichtquantum Körner abliefern müsse. In dieser letztern Beziehung sind ganz sonderbare Vorschriften aufbewahrt. — Zeugnisse, einesTheils, wie die Landesherren auf das Wohl der Untertanen Bedacht nahmen und sie vor der Unredlichkeit der Gewinnflucht schützten, anderentheils, wie gering die Einsicht in der Beurtheilung der Nahrungsmittel war. So verbot, um nur einen von den vielen Beispielen der Regierungen anzuführen, Frankreich jene Art der Mählmethode, nach welcher der Weizen nicht auf einmal so klein gemahlen wird, wie man ihn haben will, sondern wo man das Schrot und Mehl mehrmals ausschüttert und durch verschiedene Beutel siebt. Diese Mählmethode war schon den Römern bekannt und der bekannte Polyhistor Plinius giebt sogar von Auszugsmehl (similago), Semmelmehl (similia), Mundmehl (stos), Vollmehl (pollen) und Bad- oder Speisemehl (cibarium) u. s. w. Nachricht. In Deutschland war keine andere Mählmethode gebräuchlich. Nur in Frankreich war sie verboten; im Jahr 1546 drohte die Polizei denen mit Strafe, welche die Kleie noch einmal ausschüttert und 1685 erneuerte sie die Drohung mit dem wunderbaren Zusatz, das zweimalige Ausschütten gebe ein der Gesundheit nachtheiliges Gemahl. Man ließ über die Hälfte des Mehles in der Kleie und nannte es gesundheitswidrig, solcher Vermischung Einhalt zu thun. Aber der Grund des Verbots war ein ganz anderer. Von allem Mehl, welches in die Städte kam, mußte eine starke Steuer erlegt werden. Um dem Druck der Abgabe zu zu entgehen, ließen die Städte statt des Mehles nur mehrlreiche Kleie kommen, beutelten sie und gewannen dadurch nicht wenig und der Steuerfiskus hatte das Nachsehen. Da erfann die Finanz des Mährens von der Gesundheitsgefährlichkeit des mehrlreichen Ausschüttens. Erst die Theuerung von 1709 machte dem polizeilichen Unwesen ein Ende, und seitdem ist die deutsche Mählmethode in Frankreich unter

\*) Das salische Gesetz hat: „si quis ingenium amonam in molino furaverit — scilicet de farina alieno ruperit — ferramentum de molino alieno furaverit.“ Hier ist die Schluss, verwandt mit dem niederländischen Worte Schuften, sichtlich eine Schleiße, sondern das Mählgemine mit dem Schüppe. Unter ferramentum hat man das Mählfleiss mit dem Käufer verbunden, daß es nicht leicht gestohlen werden kann und ein Verlust der Getreide durch die Anwendung überflüssig ist. Ich vermute darunter nach Analogie der Sprache eisernes Hülfsmittel und Handwerkzeuge der Mäher, Eisenzeug. Uebrigens wird die Schluss im westgotischen Gesetz sehr bezeichnend conclusio aquarum genannt und Gregor von Tours sagt: delixit per animum pallis (Pallistreß), aggregatis lapidum magnorum acervis (Quadersteinhaufen), exclusas facit atque aquam canale collegit, cuius impetu fabrica rotam in magna volubilitate vertere fecit. Das paßt nur auf das Gerinne mit den Schüben.



## Bekanntmachungen.

Freitags den 9. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen in dem Holze des Rittergutes Beesen bei Ammendorf eine Partie Kuchholz an Eichen, Erlen und Birken, ingleichen eine Partie Brennholz unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Versammlungsort ist der untere Gasthof in Ammendorf.

Halle, den 2. Januar 1857.

Der Magistrat.

### Bachhaus-Verpachtung.

Das der hiesigen Gemeinde zugehörige Bachhaus, welches mit dem letzten März 1857 pachtlos wird, soll vom 1. April 1857 anderweit verpachtet werden, und ist hierzu Termin auf den 31. Jan. 1857 Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Gemeinde-Versammlungslokal angelegt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen im Termine bekannt gemacht werden, aber auch schon vorher beim Ortschulzen einzusehen sind.

Schotterey, den 22. Decbr. 1856.

Der Ortschulze Richter.

### Torfplatz-Verpachtung.

Ein mittlerer Torfplatz nebst Schuppen, Einfahrt, Wohnung, hinreichendem Wasser, ist den 1. April d. J. zu verpachten Glaucha, Bäckerstraße Nr. 7.

Ein Sparkassenschein über 25 Thaler, auf den Namen **Friedrich Dauer** lautend, ist abhanden gekommen. Der Wiederbringer desselben erhält eine gute Belohnung in der großen Brauhausgasse Nr. 21. Vor Ankauf desselben wird gewarnt.

Mein in der großen Märkerstraße Nr. 5 belegenes Haus mit Garten, Hintergebäuden u. Röhrenwasser beachtliche ich aus freier Hand sofort zu verkaufen. **L. Floethe.**

Eine in gesehten Jahren mit guten Zeugnissen versehene Wirtschaftsdemoiselle sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein anderweitiges Unterkommen.

Gefällige Offerten werden unter Chiffre L. N. poste restante Artern erbeten.

200, 400, 600, 800, 1000, 1500, 2500, 4000 und 8000 Thaler sind auszuleihen durch den Sekretair **Kleist**, Schmeerstr. Nr. 16.

Junge hochgelbe Kanarienhähne sind zu verkaufen **Marktplatz Nr. 18.**

**Fr. Kiel. Speckbücklinge,**

**Fr. Kiel. Sprossen**

**Fr. Victoria- und**

**Gr. Toweler-Kor-Austern**  
empfangt soeben **Julius Riffert.**

**Gr. Rügenw. Gänsebrüste**  
das Stück von 10—40 Sgr.,  
schönes Gänsepöckelfleisch  
à Pfd. 4 1/3 Sgr., 7 1/2 Pfd.  
pr. 1 Thlr., in Fässern billiger, offerirt  
**Julius Riffert.**

### Stadt-Theater in Halle.

Sonntag den 4. Januar

zum ersten Male:

**Die Seeräuber,**

oder:

**der Sohn der Wellen,**

Schauspiel in 5 Acten von Dr. Bärmann.

Montag den 5. Januar:

**Robert der Teufel,**

Große Oper in 5 Acten von Scribe,  
Musik von Meyerbeer.

**Julius Wunderlich.**

## Deutsche Allgemeine Zeitung.

„Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseß!“

Die **Deutsche Allgemeine Zeitung** hat ihren Leserkreis in den letzten Jahren bedeutend steigen sehen, nicht nur in Sachsen und den angrenzenden Ländern, sondern ebenso in andern Theilen Deutschlands, Oesterreichs und des Auslandes, und glaubt sich zu den **ersten deutschen Zeitungen** rechnen zu dürfen. Sie wird auch in Zukunft den Anforderungen, welche an sie gestellt werden, in jeder Weise zu entsprechen suchen: durch **unabhängige freisinnige Haltung**, gezielte Leitartikel, zahlreiche und zuverlässige **Original-Correspondenzen**, regelmäßige telegraphische Depeschen, unterhaltendes Feuilleton und endlich durch sorgfältigste Beachtung und Vertretung des **Handels** und der **Industrie**. In letzterer Hinsicht hat die **Deutsche Allgemeine Zeitung** für das Jahr 1857 besondere **Veranstaltungen** getroffen, um diese in neuester Zeit zu immer größerer Wichtigkeit gelangten Factoren des öffentlichen Lebens in möglichst vollständiger und in gewissenhafter Weise zu berücksichtigen und dadurch der **Handelswelt** sowie dem **zahlreichen Theile** des großen Publikums, das sich dafür näher interessiert, fortwährend eine **Uebersicht** darüber zu gewähren. Als sächsisches Blatt sucht endlich die **Deutsche Allgemeine Zeitung** in Betreff der **sächsischen Angelegenheiten** die Ansprüche ihrer sächsischen wie ihrer auswärtigen Leser gleichmäßig zu befriedigen.

Das **Abonnement** auf die **Deutsche Allgemeine Zeitung** beträgt **vierteljährlich nur 1 1/2 Thlr.** Inserate (die Zeile 2 Ngr.) finden durch sie die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung.

Leipzig: **F. A. Brockhaus.**

Am 1. Januar beginnt das neue Quartal der mit so besonderem Beifall aufgenommenen

## Illustrirten Montagszeitung „BERLIN“

Redigirt von **E. Dohm.**

(Redacteur des Kladderadatsch.)

Diese am Montag früh in 1 1/2 Bogen Folio auf satiniertem Velinpapier erscheinende Zeitschrift giebt im Hauptblatt in erster und beiterer Weise ein lebendiges Bild der Berliner Gesellschaft in ihren Beziehungen zu Kunst, Literatur und Leben; außerdem im Feuilleton in Skizzen, Novellen und Charakteristiken eine interessante Unterhaltungsllectüre.

Das Beiblatt bringt alle bis Sonntag Abend in Berlin eintreffenden telegraphischen Depeschen, die neuesten politischen Nachrichten und eine Wochenrevue der Berliner Börsenzustände.

Jede Nummer enthält **Original-Illustrationen** komischen Genres von **Herbert König** in vorzüglicher Ausführung.

Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Abonnements mit **25 Sgr.** pro Quartal von **13 Nummern** an.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch.

**A. Hofmann & Comp.** in Berlin.

Um mit dem großen Lager eleganter Winterkleidungsstücken gänzlich zu räumen, werden in **Ed. Bendheim's Magazin,**

**Nr. 1 Schmeerstraße Nr. 1,** zu herabgesetzten Preisen verkauft:

Die elegantesten und nobelsten Düffel und Buckskin-Tweene 8 1/2—11 Rp, do. Tuch; Buckskin; Castorin; Ueberzieher 6 1/2—8 1/2 Rp, Calmuck; und Angora-Nöcke 3 1/2—4 1/2—6 Rp, Naglans, Pellissiers, Orlovs von 5 1/2—10 Rp, Mäntel, Kapuzen, Schlafroche, Knaben-Anzüge, Fracks von feinem Electoral-Tuch, durchg. mit Seide 8 1/2 Rp, Tuch-Oberroche, Beinkleider von schwerem Winterstoff 2 1/2—4 2/3 Rp, Westen 25 Sgr.

NB. Da sämtliche Stoffe decatirt, gut gearbeitet und die Preise äußerst billig sind, so bitte ich ein geehrtes Publikum, sich von der Wahrheit dieser Anzeige zu überzeugen.

Wegen Räumung des Ladens verkaufe ich sämtliche noch vorräthige **Putzwaaren** zu den billigsten Preisen. **A. Rennepfennig.**

### Thüringer Bahnhof-Saal.

Sonntag den 4. Januar:

**Vokal- und Instrumental-Concert**  
der **Geschwister Drechsler.**

Anfang 3 1/2 Uhr.

### Diemig.

Heute Sonntag Soirée bei **Rauchfuß.**

### Feldschlösschen.

Sonntag den 4. Januar **Tanzkränzchen.**

Sonntag giebt es Beefsteak mit Schmorlartöffelchen und von früh 7 Uhr an Pfannentuchen bei **A. Lehmann** im Bierkeller.

### Tanzunterricht.

Zu dem am 15. Januar beginnenden 2ten Winter-Cursus nehme ich gefällige Anmeldungen an. **A. Wipplinger**, fl. Sandberg 20.

Ein großes bequemes Familien-Logis für ruhige Miether, 1. April beziehbar, weist nach **Eduard Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

### Familien-Nachrichten.

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Clara** mit dem Dekonomen und Gutsbesitzer **Herrn Louis Voigt** hier beehren sich lieben Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege ergebenst anzuzeigen.

Schaffstädt, den 3. Januar 1857.

**Carl Apel** und Frau.

**Clara Apel,**  
**Louis Voigt.**  
Verlobte.

### Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied plötzlich am 30. December v. J. Nachmittags 4 Uhr, von einem umfänglichen Baam getroffen, unser innigstgeliebter Sohn und Bruder **Otto Weyhe** in seinem 19. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigen wir diesen schweren Verlust Verwandten und Freunden hiemit an.

Gros-Birsleben, den 2. Jan. 1857.

Die Hinterbliebenen.

**Stadttheater in Halle.**

**Robert der Teufel** von Meyerbeer.

Der Componist des Robert hat sich schon in seinen Jugendjahren als ein musikalisches Talent von höchster Bedeutbarkeit documentirt; er hat die gründlichsten, umfassendsten Kunststudien betrieben, erreichte einen hohen Rang als Pianofortevirtuose und erwarb sich in Italien als Operncomponist die allgemeinste Anerkennung. Als er im Jahre 1826 einen Ruf nach Paris erhielt, wurde er neben den damals gefeierten Rossini mit Beifall überschüttet. Bis zum Jahre 1831 schien Meyerbeer als Componist verschollen. Da brachte er seinen Robert auf die Scene. Er war in ein neues Stadium getreten und ist seit den 25 Jahren, in welchen er seine 3 großen französischen Opern schrieb, seiner damals gewonnenen Kunstüberzeugung im Wesentlichen treu geblieben. Mag nun immerhin diese Kunstüberzeugung eine subjective, ja mehr oder weniger ungesunde sein, mag immerhin der vielerfachene, in allen Stylen bewanderte, in Handhabung aller technischen Kunstmittel sichere Künstler, in dem Drange alles Dagewesene zu überbieten, oft zu weit gehen; mag er nicht selten an seinen geistigen Conceptionen so lange herumgrübeln, bis er oft seltsam blendend Ungeheures geformt hat, welches dem Einen als ein unerhörtes Wunderwerk, dem Andern aber als eine Frage erscheint; — so steht doch jetzt nach langer Zeitprobe fest, daß Meyerbeer würdig neben die größten dramatischen Tonidichter gestellt werden kann. Meyerbeers italienische Opern sind zwar schon der Kunstgeschichte verfallen; — aber seine drei großen französischen Opern stehen noch mitten im frischen Leben; sein „Robert“ ist trotz aller nachgewiesenen und nicht nachgewiesenen Kunstschwächen seit 25 Jahren mit unerhörtem Erfolge unter Nationen der verschiedensten Denkart und Selbstbildung über die Bühnen gewandert; die „Hugenotten“ bewährten fortwährend bei guter Besetzung ihre gelegene Anziehungskraft, die nimmermehr durch falsche oder unerlauchte Mittel auf die Dauer festgezaubert werden kann. Der „Prophet“ hat anfänglich ebenfalls die heterogenen Urtheile erfahren; auf der einen Seite hat man das Werk schmähvoll und schamlos herabgewürdigt und auf der andern Seite hat man dieser Oper ein ewiges Kunstleben prophezeit! — Die kritischen Propheten haben sich oft übereilt und falsch gerichtet; nur die Geschichte market Geister ab. Als Meyerbeers Robert im Jahre 1832 auf der Berliner Hofbühne zum ersten Male unter des Componisten Direction inscenirt wurde,

gingen der Aufführung einige 60 Detail- und Gesamtproben voraus; bei einer so überaus sorgfältigen Vorbereitung, die bei einer Preitbarhöhe schlecht hin unmöglich ist, fielen doch dem aufmerkamen Zuhörer einige Unebenheiten und VerstöÙe auf; ich war somit bei der ersten Darstellung des Robert auf unserer Bühne auf gewisse Unglücksfälle gefaßt; allein ich wurde gleich in der Introduction durch einige unterweltliche Posauntentöne dermaßen in meiner Stimmung gestört, daß ich eigentlich gar nicht zu einem ruhigen Kunstgenusse gekommen bin und einen detaillirteren Bericht lieber nach der zweiten Darstellung liefern werde, die bereits Montag, hoffentlich zur allgemeinsten Zufriedenheit, stattfinden wird. G. Nauenburg.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 2. bis 3. Januar 1856.  
**Kronprinz:** Hr. Obrist v. Bernede a. Erfurt. Hr. Ingen. Werner a. Bromberg. Hr. Insp. Bremme a. München. Die Hrn. Kauf. Kage a. Brandlab, Albrecht a. Brandenburg.  
**Stadt Zürich:** Die Hrn. Kauf. Buchardt a. Berlin, Kämer u. Krüger a. Magdeburg, Wilhelm a. Glogau. Hr. Rechts-Gamb. Hüner a. Hannover.  
**Goldner Ring:** Die Hrn. Kauf. Gaeper a. Berlin, Schüller b. Naumburg, Bachler a. Mainz. Hr. Rent. Bischoff m. Sohn a. Berlin. Hr. Mairestr. Freymuth m. Gem. a. Gänern. Hr. Banquier Linte a. Hamburg. Hr. Advokat Brande a. Stettin.  
**Goldner Löwe:** Hr. Gutsbef. Rade m. Gem. u. Hr. Kaufm. Nordbock a. Duchelnburg. Hr. Rent. Steinhäuser m. Gem. a. Hamburg. Hr. Defon. Nordalm a. Dortmund. Hr. Cond. Reimberg m. Schwester a. Leipzig. Hr. Kaufm. Kreyer a. Magdeburg.  
**Stadt Hamburg:** Hr. Rittergutsbes. Böcher a. Schiefershof. Die Hrn. Amt. Göhler a. Gölthzin, Schmidt a. Ducis. Die Hrn. Kauf. Simon m. Sohn a. Gieschen, Böhme a. Dresden, Krenbt a. Leipzig. Hr. Partif. Dittmann a. Magdeburg.  
**Schwarzer Bär:** Hr. Cantor Kyburg a. Pöschelau b. Gänern. Hr. B. Insp. März a. Sandersdorf.  
**Magdeburger Bahnhof:** Hr. Rittmstr. im Ungarischen Dienst Barou v. Rimigen.  
**Thüringer Bahnhof:** Hr. Major v. Goloffkein a. Berlin.

**Meteorologische Beobachtungen.**

2. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	333,77 Bar. L.	331,61 Bar. L.	331,22 Bar. L.	332,20 Bar. L.
Dunstdruck . . .	2,25 Bar. L.	2,49 Bar. L.	2,40 Bar. L.	2,38 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	89 pSt.	81 pSt.	92 pSt.	87 pSt.
Luftwärme . . .	2,6 Gr. Rm.	4,8 Gr. R.	3,0 Gr. Rm.	3,5 Gr. Rm.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Die Postfreimarken zu 1, 2 und 3  $\frac{1}{2}$  Sgr., welche bisher auf farbigem Grunde gedruckt wurden, werden künftig auf weißem Grunde gedruckt werden. Das bisherige Bild der Marke erscheint anstatt wie früher in schwarzer Farbe, künftig bei den Marken zu 1  $\frac{1}{2}$  Sgr. in rotharother, bei den Marken zu 2  $\frac{1}{2}$  Sgr. in blauer, und bei den Marken zu 3  $\frac{1}{2}$  Sgr. in gelber Farbe.  
 Das Publikum wird hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß die Ausgabe solcher Marken, neben welchen übrigens die noch vorhandenen Marken zu 1, 2 und 3  $\frac{1}{2}$  Sgr. auf farbigem Papier in Schwarzdruck bis zum vollständigen Verbrauche derselben gültig bleiben, mit dem künftigen Jahre beginnen wird.  
 Berlin, den 23. December 1856.

General-Post-Amt.  
Schmückert.

**Bekanntmachung.**

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß Photogen und ähnliche Oele, wie sie in neuerer Zeit vielfach als Erleuchtungs-Material zur Verwendung kommen, wegen ihrer Leichtentzündlichkeit, vermöge deren sie beim Auslaufen andere Gegenstände schnell und tief durchdringen, sowie ihres starken und übeln Geruchs wegen, zu denjenigen im §. 13 des Reglements vom 27. Mai c. erwähnten Gegenständen zu rechnen sind, deren Beförderung mit der Post mit Gefahr verbunden ist, und daß daher Sendungen mit Photogen und ähnlichen Oelen zur Beförderung mit der Post nicht angenommen werden dürfen. Wer Sendungen dieser Art unter unrichtiger Declaration oder mit Verschweigung des Inhalts aufgiebt, hat reglementsmäßig für jeden daraus entstehenden Schaden zu haften.  
 Berlin, den 21. December 1856.

General-Post-Amt.  
Schmückert.

**Pferd- und Wagen-Auction.**

In der Becker'schen Konkursache werden Freitag den 9. d. Mts. Nachmitt. 2 Uhr in dem Hause Herrnstraße Nr. 10  
**1 achtjähriger dunkelbr. Wallach,**  
**1 Messerferd,**  
**1 noch ganz neuer Kutschwagen,**  
**1 Leiterwagen**  
 gerichtlich verauktionirt werden.  
 Graewen, Auct.-Comm.

Auf den 7. k. Mts. von früh 9 Uhr ab sollen in der Ritterguts-Waldung zu Grep-pin folgende Holzfortimente, als:  
 20 Stück birken Nuzholz,  
 13 = ellern desgl.,  
 4 Schock birken Stangen,  
 22 Klastern ellern Knüppel,  
 200 Schock dergl. Reischholz,  
 7 Klastern gemischtes Stammholz,  
 öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Sammelplatz ist an der Scheibe.  
 Bitterfeld, den 31. December 1856.  
 Der Magistrat.

Es soll die Anfuhr von circa 26 Ruthen Bruchsteinen vom hiesigen Galgenberge an den Mindestfordernden vergeben werden, und ist hierzu ein Termin am 7. d. M. Mittags 1 Uhr im Föhlerschen Gasthause angesetzt, zu welchem Unternehmungslustige einladet  
**der Orts-Vorstand.**  
 Siebichenstein, d. 1. Januar 1857.

**Wohnungs-Anzeige.**

Ich wohne von heute an in Lettin b. Halle a. S., d. 1. Jan. 1857. **Ferdinand Jaenicke.**  
 Eine Brosche, weiß und blau emailirt, in der Mitte mit lilien Stein und 2 Glöckchen, wurde verloren. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung Brüderstraße 21, 1 Treppe hoch.  
 Ein Conditorgeschülfe wird gesucht große Ulrichstraße Nr. 46, 2 Treppen.

**Holz-Auction.**

In dem unmittelbar beim Dorfe Loepen gelegenen Holzschlage sollen Mittwoch den 7. Januar Vormittags 10 Uhr circa 20 Klastern Eichen Kloben,  
 " 25 " " Knüppel,  
 " 25 " " Stammholz,  
 " 60 " " Reis,  
 " 10 " " Späne,  
 " 36 kleine Nuzstücke von 7 bis 16 Fuß Länge und 10 bis 16 Zoll Stärke, sowie eine Partie Schwarten, Abgang und kleine Späne  
 meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und ist der dritte Theil des Kaufpreises sofort anzuzahlen. —

In einer hiesigen Buchhandlung kann ein Lehrling sofort placirt werden und ist Näheres zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Dekonno wünscht zu seiner weitern Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen sofort oder auch erst Ostern placirt zu werden. Näheres bittet man Rathhausgasse Nr. 7 zu erfragen.

Ein Zuchtbulle, 2 1/2 Jahr alt, steht zu verkaufen in Benndorf Nr. 30.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Brachwitz Nr. 10.

Eine Pferdedecke ist gefunden; der rechtmäßige Eigentümer kann sich melden bei **A. Döbel** in Eisdorf.

Ein freundliches Logis von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör ist zu vermieten und Ostern zu beziehen **Sommergasse Nr. 2.**

Junge Mädchen, welche Lust haben das Schneidern zu erlernen, werden unter billigen Bedingungen angenommen von **S. Gillet** in Wettin.

**10,000 Thaler**  
Gold oder Courant, ganz oder getheilt, gegen fünf pro Cent Zinsen auf ländliche Hypothek sind **anzuleihen** durch den Rechts-Anwalt von **Bieren** in Halle, Leipziger-Strasse Nr. 2.

Auf ein auswärtiges Grundstück werden 2000  $\mathcal{R}$  zur ersten Hypothek gegen 4fache Sicherheit zu leihen gesucht. Adressen bittet man an **Ed. Stückrath** in der Expedition unter K. gefälligst abzugeben.

**Bekanntmachung.**

Ich erkläre hiermit öffentlich, daß ich? wie vor, der nunmehr am 26. November 56 stattgefundenen Subhastation meiner Grundstücke, welche Ursacher, oder Sachwalter, bewirkt hat, mir mein unbefreitbares Recht zu theil werden muß, über welches ich später Auskunft erstatten werde.

Halle, den 3. Januar 1857.

**W. Küpp**, Schmiedemeister, vor dem Steinthor Nr. 10.

Auch sind daselbst, aber nur bei mir? eine geräumige Stellmacherwerkstelle mit Wohnung und großem Bodenraum, so wie zwei kleine Wohnungen von jetzt ab zu vermieten, Ostern zu beziehen, erstere zu Johanni.

**Der Obige.**

Der Widerruf der **Johanne Nülemann** aus Neumark, welche hiermit erklärt, daß die **Auguste Reinhard** aus Neumark ein unbescholtenes Mädchen ist.

**Bachhaus-Verkauf.**

Ein Bachhaus, welches 2 Stunden von Halle in einem großen Dorfe dicht an der Chaussee liegt und das Haus ganz neu, enthält 6 Stuben, 6 Schweineställe und Garten, die jährliche Miete beträgt 81  $\mathcal{R}$ , soll eligt, da die Besitzerin das Haus nicht bewohnen kann, sehr preiswürdig für 1450  $\mathcal{R}$  mit circa 3 - 400  $\mathcal{R}$  Anzahlung verkauft werden. Näheres große Brauhausgasse Nr. 31, 1 Treppe.

Im Verlage von **Franz Duncker** in Berlin erscheint täglich die

**Volks-Zeitung.**

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Preis vierteljährlich bei allen k. preuß. Postanstalten 25  $\mathcal{S}$ ; bei den übrigen 1  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{S}$ .  
Insertionsgebühren 2  $\mathcal{S}$  die Zeile.

Diese billigste aller politischen Zeitungen giebt täglich eine treffende Beleuchtung der Zeitfragen und eine gedrängte Uebersicht der Ereignisse. — Außerdem enthält die Zeitung naturwissenschaftliche Artikel von **A. Bernstein**, und zieht so nützlich in besonderer Beilage auch Literatur, Kunst und Wissenschaft in ihr Bereich. — U. Diesterweg urtheilt in den Rheinischen Blättern über die Volkszeitung: „Kein deutsches Blatt hat für das Volk im engeren Sinne des Wortes Aehnliches geleistet; aber auch der gebildete Mann wird sie mit Vergnügen und Belehrung lesen. Es ist ein Volksblatt, das auf der Höhe der Zeit steht: denn sein Ziel ist die Belebung und Hebung des Volksbewußtseins, die Verfüllung und Läuterung seines politischen Strebens, die Entwicklung und Steigerung seiner geistigen Befähigung.“

Die Volkszeitung ist, wie schon aus diesem Urtheil hervorgeht, durchaus kein Lokalblatt, sondern wird mit gleichem Interesse an allen Punkten Deutschlands gelesen werden, in dem sie dem Bedürfnisse nach politischer Aufklärung wie belehrender Unterhaltung in einer Vereinigung entspricht, wie solche um so geringen Preis und in so glücklicher gedrängter Darstellung von keinem andern Blatte erreicht wird.

Anzeigen darin finden die weiteste Verbreitung, da dieselbe unter der Berliner Zeitungspreß hinwärts der Abonnentenzahl jetzt die zweite, und was die Leseranzahl betrifft, gewiß die erste Stelle einnimmt.  
Berlin, im December 1856.

Eine erfahrene Köchin kann sich unter Beibringung ihrer Atteste zu einem guten Dienste melden Brunostraße Nr. 10 parterre.

**Zwickau-Leipziger Steinkohlenbau-Verein.**

Dritte Einzahlung mit Zwei Thaler pro Actie zu leisten bei **Heine, Küstner & Co.** in Leipzig, am 8. bis 13. Januar 1857 unter Rückgabe der zweiten und Empfangnahme der dritten Interims-Actie.

Im Verlage der Unterzeichneten erscheint und beginnt mit Neujahr 1857 ihren vierten Jahrgang:

**Die deutschen Mundarten.**

Eine Monatsschrift

für

**Dichtung, Forschung und Kritik.**

Herausgegeben von **Dr. G. K. Frommann.**

Abonnementspreis halbjährlich 1 1/2 Rthlr. oder 2 fl. 42 kr.

Ueber die bisherigen Leistungen dieser, von einem ausgebreiteten Kreise tüchtiger Mitarbeiter aus allen Theilen Deutschlands unterstützten Zeitschrift haben sich die vielen, uns bisher bekannt gewordenen Beurtheilungen, in den bedeutendsten Literaturblättern und anderen Zeitschriften, sehr günstig ausgesprochen, und es hat das Unternehmen selbst auch im Auslande Beachtung und Anerkennung gefunden. Wir empfehlen dasselbe Allen, welche Interesse haben für gründliche Erforschung und Fortbildung unserer deutschen Muttersprache, indem wir hiermit zu weiterer thätiger Mitwirkung, sowie zum Abonnement ergebenst einladen.

**NÜRNBERG.**

v. **EBNER'sche Buchhandlung.**

Bestellungen auf das nächste Quartal der täglich erscheinenden, vom Professor **Dr. Biedermann** redigirten

**Weimarer Zeitung**

vierteljährspreis 24 Sgr. bei den Weimarischen Postanstalten, 28 1/2 Sgr. in dem übrigen Thurn- und Taxischen Postbereich (Inserate werden mit 10 Pf. für die Zeile berechnet), und auf das

**Weimarer Sonntagsblatt**

Zeitschrift

**Unterhaltung aus Literatur und Kunst.**

Herausgegeben unter Mitwirkung

von

**Karl Biedermann, O. Roquette, J. Saupé, O. Schade, A. Schöll, Ch. Schuchardt.**

Halbjahrespreis 1 Thlr. — Wöchentlich 1—2 Bogen in Hoch 4.

nehmen alle Postämter, auf letzteres auch alle Buchhandlungen Deutschlands entgegen.

Reinhäuter Nr. 7

Den Empfang der neu angekommenen Buchlein: Handschuhe für Herren, Damen und Kinder, das Paar 5  $\mathcal{S}$  und 7  $\mathcal{S}$  6  $\mathcal{S}$ , seine Cigarren: Taschen und Portemonnaies in großer Auswahl, sowie die vielfach gewünschten Fächer empfiehlt in schöner Auswahl

**L. Müller,**  
Reinhäuser Nr. 4.

**C. Reuter**

empfiehlt sein Lager von **Portemonnaies, Cigarren-Stuis** im Ganzen und einzeln zur geneigten Beachtung.

**Bruchbandagen empfiehlt Fr. Lange.**

15 Faß Sauerkohl sind zu verkaufen auf der „Bergschenke“ bei Seeben.

Landwirthe, welche täglich circa 30 Quart Milch zum Abholen abzulassen haben, werden ersucht, ihre Adresse in der Mählhandlung von **G. Wendt** in Halle, Leipzigerstr. Nr. 13 abzugeben.

**Bekanntmachung.**

Bei dem am 14. December in Naundorf bei Halle stattgefundenen Familienballe entstand, als das Gesinde sich in das Tanzlocal drängte, Streit mit diesem, welcher in eine förmliche Prügelei ausartete.

Eines der anwesenden Familienglieder sah dies und rief voll Mitleid dem einem Knechte zu: „er solle sich doch niederwerfen.“ Dies scheint man in dem Vorstande der Gesellschaft übel gedeutet zu haben, denn man hat diesem Mitgliede der Gesellschaft sein Eintrittsgeld wieder zugeschied und ihn dadurch ausgeföhren.

Dies Verfahren wird hiermit öffentlich der Beurtheilung jedes Unpartheiischen unterbreitet.

**Weintraube.**

Dienstag d. 6. Jan. 1857:

**XV. Abonnements-Concert.**

Zur Aufführung kommt:

**Sinfonie (B dur) v. Haydn.**  
**G. John,**  
Stadtmusikdirector.

Gebauer-Schwesföte'sche Buchdruckerei in Halle.

Reinhäuter Nr. 7

**Thiemescher Gesangsverein.**

Montag und Donnerstag Probe zu dem Oratorium „Die sieben Schläfer“ von **C. Loewe.** Da die Aufführung in 14 Tagen sein soll, so werden die gebrehten Mitwirkenden um pünktlichen Besuch freundlich gebeten.

**Dank.**

Dem Herrn Stabsarzt **Dr. Wahlstab** in Halle sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank für die so äußerst schwierige und dennoch so ausgezeichnet geschickt ausgeführte Entbindung meiner Frau. Der liebe Gott erhalte diesen so erfahrenen Arzt und Geburtshelfer noch recht lange zum Segen der leidenden Menschheit.

Maschwitz.

**August Jantsch.**

**Dank.**

Hierdurch sagen wir dem Herrn **Dr. Demler** für seinen unermüdeten Beistand unseres guten Waters, sowie dem Herrn **Derprebiger** **Dr. Wilke** für die uns gewordene trostreiche Grabrede und allen Freunden, die ihn so vielfach mit Kränen schmückten und ihn zur Ruhe begleiteten, unsern wärmsten Dank.

Löbejün, den 2. Januar 1857.

Die Wittve **Deperade** nebst Kindern.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.**

Als Verlobte empfehlen sich nur auf diesem Wege:

**Anna Kramer,**  
**Otto Ebert.**  
Görschlich. Halle.

**Marktberichte.**

Halle, den 3. Januar.

Die Zufuhr von Getreide war im Laufe der Woche sehr spärlich, während die Frage danach durch höhere Notirungen von Auswärts angesetzt, ziemlich lebhaft blieb, was eine kleine Erhöhung der Preise hervorrief. Weizen betrug eine kleine Erhöhung der Preise hervorrief. Weizen betrug 39—42  $\mathcal{S}$ , Hafer 18—22  $\mathcal{S}$ , alles nach Gewicht bezahlt. In Rüböl haben wir schwach Geschäft, die Preise schwanken, nach Bedarf 16  $\mathcal{S}$ —16 1/2  $\mathcal{S}$  bezahlt.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 3.

Halle, Sonntag den 4. Januar

1857.

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

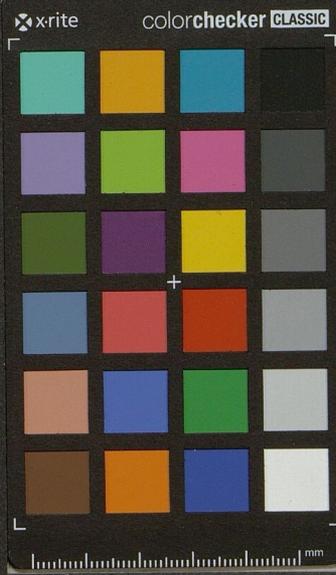
Berlin, d. 2. Januar. Se. Majestät der König haben gerubt: Dem Füsiliere Klo nowski im 14. Infanterie-Regiment die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Das Dienstjubiläumfest des Prinzen von Preußen wurde gestern in sehr feierlicher Weise begangen. Früh von 8½ bis 9 Uhr wurde dem fürstlichen Jubilar von sämtlichen Musikchören des Gardecorps eine Morgenmusik gebracht. Dann war Gottesdienst. Nach dem Gottesdienst, um 1 Uhr, empfing der Prinz das hiesige Offizier-Corps und die auswärtigen militärischen Deputationen zur Gratulation. Die auswärtigen Deputationen waren sehr zahlreich. Die ganze preussische Armee war repräsentirt, ebenso waren von mehreren deutschen Bundescontingenten Deputationen eingetroffen. Das russische und das österreichische Infanterieregiment, dessen Chef der Prinz ist, hatten ebenfalls Deputationen gesandt. Von Seiten der betreffenden Souveräne wurde durch eigene Bevollmächtigte noch besonders gratulirt. Die deutschen Fürsten haben durch besondere Schreiben ihre Theilnahme bezeugt. Einzelne waren persönlich erschienen. Die Königin von England hatte den Generalmajor Campbell gesandt, der, indem er Namens seiner Gebieterin gratulirte, dem Prinzen das Großkreuz des Bathordens überreichte und die Investitur vollzog. Bürgerliche Deputationen schlossen sich in großer Menge an. Nach der Gratulation war auf dem königlichen Schlosse großes Galabiner, zu welchem 700 Einladungen ausgegeben waren. Heute bewirthe der Jubilar die Deputationen in seinem Palast.

Unter den Festgeschenken, welche dem Prinzen von Preußen am gestrigen Tage verehrt wurden, nimmt die erste Stelle ein von Sy und Wagner gearbeiteter goldener Degen ein, welchen Se. Maj. der König dem Jubilar verehrt. Auf der Klinge befinden sich die Namen der Schlachten und Gefechte, an welchen der Prinz seit seinem Eintritt in die Armee Theil genommen. Ein zweites Geschenk, gleichfalls von Sr. Maj. als dem obersten Kriegsherrn im Namen des gesammten Offiziercorps der preussischen Armee überreicht, ist ein stählerner runder Schild, nach den Zeichnungen vom Hofbaurath Straß im Atelier der Hofjuweliere Friedberg gearbeitet. Auf demselben befindet sich ein silbernes Hohenzollernkreuz mit dem preussischen Adler und den Bildnissen preussischer Fürsten. Die dritte Gabe, überreicht von einer Deputation der Veteranen, ist ein Helm von damascitern Silber, vom Goldschmidt Hoffauer gearbeitet. Mit dem prächtigen Helm wird gleichzeitig eine vom Hofkalligraphen Schütz künstlerisch ausgeführte Adresse und die Urkunde einer Stiftung übergeben, welche aus den ungefähr 6000 Thlr. betragenden Ueberschüssen der für den Helm eingezogenen Beiträge fundirt, an den Jahrestagen der Jubelfeier dürftigen Rittern des eisernen Kreuzes Unterstützungen gewähren soll. Die hiesigen Hoflieferanten schenken gemeinsam eine von Sy und Wagner gefertigte silberne vergoldete Säule mit einer vom Hofkalligraphen Schulz ausgeführten Adresse. Auch seitens der hiesigen Degen und der Akademie der Künste sollen Adressen übergeben werden.

Durch die nachfolgend mitgetheilte Entscheidung des Handelsministers sind eine Menge von Streitfragen zur Erledigung gebracht worden, welche in den betheiligten Handwerkerkreisen vielfach Differenzen hervorriefen und die Gewerbebehörden nicht selten beschäftigten:

Von den unter dem Zimmergewerbe begriffenen Arbeiten dürfen nachstehende auch von ungerüsteten Personen ausgeführt werden: die Anfertigung und Aufstellung von Sacketen, Bretter- und Latenzäunen, Pressfähnen, Trögen, Krippen und ähnlichen Gegenständen; die Ausbefferung von Brücken-Wellen und Brücken-Geländern; die Herstellung von Verlässen, von einseitigenden kleinen Säulen und ähnlichen kleinen wirtschaftlichen Behältern; die Anfertigung und Befestigung von äußeren und inneren Bretterverkleidungen, von Dielungen, Thüren und Fensterrahmen, sofern diese Gegenstände einfach durch Nagelung zusammengefügt und befestigt werden; die Anfertigung von hölzernen Treppen vor den Häusern; die Reparatur von Dachbelattungen. Wer sich mit dergleichen Arbeiten beschäftigt, ohne das Befähigungszeugniß zum selbstständigen Betriebe des Zimmergewerbes zu besitzen, ist als



im Zimmergewerbe betreiben berechtigt, Werkstücke ihren Bauausführenden Gegenständen derer gehören, die zur Vermeidung aus von Degen und

erenz haben erse gegen vererhöhen. Beförder der con-Dapiergeld mit entlich ist es, Stadt Frankfurt auf solche Art sind, als Einnes geordneten en. (Allg. 3.) sterreich den ebiet zu einer daß die östherhat, über den e süddeutschen nicht mit den hat aber darbet erscheinen erkoren geben. ften v. Man-aiserliche Hof-

ist in diesen Londoner Pro-Unthalt dahin den äußersten

Form verlangt, die zu welchem es eine Erfüllung seiner bisherigen Forderungen abzuwarten geneigt ist, und zugleich im voraus erklärt, daß es eine Erstattung der vom Zeitpunkte der Kriegserklärung ab bis zur Wiederherstellung des Friedens ihm erwachsenden Kosten von der Schweiz in Anspruch nehmen werde."

Frankfurt a. M., d. 30. Decbr. Bundesrath Dr. Furerer, welcher am 28. d. aus Bern hier eintraf, hielt sich nur den gestrigen Tag über hier auf. Abends verließ er wieder unsere Stadt, um sich, wie verlautet, an mehrere deutsche Höfe zu begeben. Seine Mission soll überhaupt mehr den einzelnen deutschen Kabinetten, als der Bundesversammlung selbst gelten. Die Bundesversammlung hält ihre nächste Sitzung am 8. Januar.

Konstanz, d. 29. Dec. Man schreibt dem „Schwäbischen Merkur“ mit Bezug auf einen auch in unsere Zeitung übergegangenen Artikel: „Dieser Artikel bedarf einer Berichtigung: Niemand weiß hier etwas von vorgekommenen Schanzarbeiten, kein Spatenstich ist gemacht worden. Am 21. Dec. Nachmittags wurden einige Stücke Holz ans Paradieser Thor geführt, die angeblich zum Bau von Barrikaden dienen sollten, falls man deren später für nöthig erachten sollte. Am 25. Dec., als der erwähnte Artikel verfaßt wurde, war von derartigen Vorbereitungen keine Rede mehr, man feierte das Weihnachtstfest wie sonst. An Sicherung der Habe mögen wohl einige Furchtsame denken, im Allgemeinen ist dies nicht der Fall, sondern man zweifelt kaum an gütlicher Ausgleichung zwischen der Schweiz und Preußen. Sollte aber auch diese nicht stattfinden, so hält man Konstanz nicht für eine zum Angriff günstige Lage, und ist schon aus diesem Grunde weniger besorgt. Von angekündigter badischer Artillerie wissen wir noch nichts; angekommen ist sie so wenig wie die Geschütze in Kreuzlingen oder dessen Umgebung. Die dort geliegene